

# Religion einmal anders betrachtet

Navid Kermani las bei der Eröffnungsveranstaltung des Graduiertenkollegs »Theologie als Wissenschaft«

Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen.“ Dieser Satz aus Navid Kermanis Roman „Dein Name“ wurde spontan zum Credo der Eröffnungsveranstaltung des Graduiertenkollegs „Theologie als Wissenschaft“ erhoben – mehr noch, zum Credo des Kollegs selbst. Dieses hatte am 15. November seine erste öffentliche Veranstaltung, nachdem es bereits am 1. April 2012 seine Arbeit aufgenommen hatte. Für seine erste Vorstellung hatte sich das Kolleg auch gleich prominente Unterstützung geholt. Der Orientalist, Schriftsteller und seit kurzem Heinrich-von-Kleist-Preisträger Navid Kermani las aus seinem Roman „Dein Name“ und sprach mit dem Frankfurter Religionsphiloso-

phen Dr. Thomas M. Schmidt – wie soll es anders sein – über Religion. Es ging um den allgemeinen Schwund der Religion, darum, dass Religion im Alltag zur profanen Nebensächlichlichkeit werde. Es wurde aber genauso festgestellt, dass Religion das Alltägliche dringend braucht. Wie sonst soll sich das Heilige erkennbar abgrenzen und zu erkennen geben? Der Schriftsteller und Wissenschaftler zeigte auch Bilder. Gerhard Richters Kirchenfenster des Kölner Doms oder etwa El Grecos „Christi Abschied von seiner Mutter“.

Würde man den Titel des Gemäldes nicht kennen, man könnte genauso meinen, El Greco zeige zwei Liebende, so intensiv sind die Blicke Marias und Jesu. Religiöse Kunst

einmal erfrischend anders und außerhalb ihres Kontextes betrachtet. Interessant ist auch, dass sich in der Kunstgeschichte bis heute noch niemand mit dieser Beobachtung beschäftigt hat. Kermani, wenn auch kein Kunstgeschichtler, hat, in einem Artikel der ZEIT (29/2012), den Versuch unternommen. Der 15. November war bereits Kermanis zweiter Besuch an der Goethe-Universität. Im Sommersemester 2010 hatte er die Poetikvorlesung in Frankfurt übernommen. Kürzlich sind diese als Buch erschienen unter dem Titel „Über den Zufall“.

*Marthe Lisson*



Navid Kermani auf der Buchmesse 2012 Foto: Wikimedia

